

PARTECIPAZIONE BETEILIGUNG

Pressemitteilung, Dezember 2022

„Wenn (...) [eine] Institution echte Veränderungen möchte, wenn sie tatsächlich echte Diversität, Inklusion und Gleichstellung möchte, muss sie Mechanismen schaffen, die eine Realisierung auch ermöglichen. (...) Für die Institutionen liegt genau darin die große Herausforderung, denn jemand muss seinen Platz räumen, damit jemand anderes ihn einnehmen kann.“

– Lesley Lokko¹, Kuratorin der 18. Internationalen Architekturausstellung La Biennale di Venezia 2023

Der halbe Pavillon für Venedig

Der Österreichische Pavillon 2023 fordert die Biennale auf, sich im schrumpfenden Venedig ihrer politischen und kulturellen Verantwortung zu stellen. Der symmetrische Pavillon soll geteilt, eine Hälfte zum angrenzenden Stadtteil geöffnet und für die Bevölkerung Venedigs frei zugänglich werden. Nach einjähriger Vorarbeit mit lokalen Organisationen und Bewohner*innen haben das Architekturkollektiv AKT und der Architekt Hermann Czech ihr Konzept nun der Biennale präsentiert. Zur Zeit stößt bei dieser und den involvierten Institutionen die Öffnung zur Stadt auf großen Widerstand. Im Falle einer Ablehnung wird die unzugängliche, aber sichtbare Pavillonhälfte zum zentralen Exponat und Angelpunkt einer öffentlich geführten Diskussion über die Rolle der Biennale in der Stadt.

Zum Konzept

Das in Wien beheimatete Architekturkollektiv AKT und der Architekt Hermann Czech planen für die 18. Internationale Architekturausstellung La Biennale di Venezia (20. Mai bis 26. November 2023) einen gesellschaftlich wirksamen temporären Umbau des Österreichischen Pavillons. Ein Teil des Gebäudes wird zum angrenzenden Stadtteil geöffnet und frei zugänglich an die Bevölkerung Venedigs abgetreten. Im Zentrum dieses architektonischen

¹ Lesley Lokko: “Decarbonize, Decolonize, Deinstitutionalize,” in ARCH+ Contemporary Feminist Spatial Practices (forthcoming, 2023), Lesley Lokko and Tom Emerson in conversation with Tonderai Koschke and Sarah Maafi, 165

Eingriffs steht die Frage nach der Verfügungsmacht über Raum und nach den gesellschaftlichen Verschiebungen, die Architektur in gebauter Form auslöst.

Verdrängung

Erstmals in ihrer jüngeren Geschichte hat die Einwohnerzahl der Altstadt Venedigs einen historischen Tiefpunkt erreicht und ist unter die kritische Marke von 50.000 gesunken.

Räumliche Verdrängungsprozesse und der Verlust essenzieller Infrastruktur führen seit Jahrzehnten zu einer steten Entvölkerung der Stadt. Politische Versprechen wurden gebrochen, raumplanerische Kontrollinstanzen wurden in den vergangenen Jahren schrittweise abgeschafft. Der soziale Wohnungsbau wurde mittlerweile de facto eingestellt. Das einheimische Leben in Venedig wird zunehmend marginalisiert.

Unterstützt wird dies durch eine Kulturpolitik, die vorgeblich eine bewohnbare Stadt zum Ziel hat, aber raumgreifend gegen sie arbeitet. Venedig kann ohne Kulturtourismus nicht mehr überleben. Dieser leistet mittlerweile einen beträchtlichen Beitrag zur Erhaltung der Altstadt. Gleichzeitig tragen die kulturellen Institutionen durch ihre ständige räumliche Ausdehnung aber dazu bei, immer größere Teile der Stadt ihren Bewohner*innen zu entziehen.

Der Widerstand gegen alle diese Entwicklungen hat zu einer ungewöhnlich hohen Dichte an selbstorganisierten Zusammenschlüssen innerhalb der Bewohnerschaft geführt. Sie eint das gemeinsame Ziel, das drohende Absterben der Stadt zu verhindern.

Verschiebung

Der Österreichische Pavillon liegt an der nordöstlichen Grenzmauer des Biennale-Areals. Der dahinter liegende Stadtteil ist eines der wenigen verbliebenen, noch überwiegend von lokaler Bevölkerung bewohnten Viertel Venedigs. AKT und Hermann Czech planen, die historische Biennale-Mauer zu öffnen, die Trennung zwischen Biennale und Stadt in den Pavillon zu verschieben und der städtischen Öffentlichkeit Platz einzuräumen: ein „Laboratory of the Future“.

Der Österreichische Pavillon fordert so, aus der Mitte der größten Kulturveranstaltung Venedigs diese auf, sich im Kontext der Stadt ihrer politischen und kulturellen Verantwortung als „Labor der Zukunft“ zu stellen. Dafür steht das Angebot von AKT und Hermann Czech, – einen Teil des ursprünglich der Allgemeinheit gewidmeten Geländes der Giardini wieder als öffentlichen Raum zu nutzen und der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen. Durch die Beteiligung am Raum des Pavillons über den Zeitraum der Biennale wird das Verhältnis zwischen Stadt und Biennale so öffentlich sichtbar verhandelt.

Partecipazione / Beteiligung

Wie wirkt Architektur, wie verschieben sich gesellschaftliche Zustände, wenn sie gebaut wird? Diese Frage stellt das zentrale Exponat der Ausstellung, die trennende Wand, die den symmetrischen Pavillon im Eingang zwischen den Haupträumen teilt. Der östliche Teil des Gebäudes samt Hof soll über einen neu hergestellten Zugang von der Stadt aus frei zugänglich gemacht werden. Er wird so an ihre Bewohner*innen und lokale Initiativen als Versammlungsraum übergeben. Der westliche Teil bleibt von der Biennale aus begehbar. Dort werden der Umbau des Pavillons durch AKT und Hermann Czech sowie das Verhältnis zwischen Biennale und Stadt im Rahmen einer Ausstellung und eines Begleitprogramms thematisiert.

Obwohl die jeweils andere Seite nicht direkt erreicht werden kann, -sehen und hören die Bewohner*innen der Stadt und die Besucher*innen der -Biennale einander. Interessen und Forderungen der einen erhalten durch die Anwesenheit der anderen eine Plattform und im Kontext der Biennale Sichtbarkeit sowie politisches Gewicht. Aus Abschottung wird Beteiligung im wörtlichen Sinne: Aus beziehungsloser Trennung wird eine inhaltliche und räumlich erlebbare Nachbarschaft. Aus dem Pavillon heraus entsteht durch seinen Umbau ein kritischer Austausch über den gegenwärtigen Zustand der Stadt und die Verantwortung der Biennale in ihrer Mitte.

Verantwortung

Sollte die geplante Öffnung zur Stadt am Widerstand der Biennale und/oder den beteiligten Institutionen scheitern, wird dieses Scheitern zum politischen Inhalt der Ausstellung. Der für das Projekt geplante architektonische Zustand wird bis auf die verhinderte Öffnung hergestellt und als unzugängliche Leerstelle zum zentralen Exponat der Ausstellung. Die dann nicht öffentlich zugängliche Hälfte des Pavillons wird für die Biennale-Besucher*innen als verspielte Möglichkeit der Beteiligung erfahrbar gemacht. Das Scheitern, ebenso wie seine Gründe, werden dokumentiert und im Zuge der Ausstellung kontextualisiert. Die politische Dimension der Verantwortung kultureller Institutionen wird damit dem internationalen Publikum umso anschaulicher und dringlicher dargestellt.

Pressekontakt

Info: info@labiennale2023.at

Presse: presse@labiennale2023.at

Neumann + Luz Network
Greesbergstraße 5, 50668 Köln

Kathrin Luz, Telefon: +49 (0) 171 3102472
Anne Polch-Jahn, Telefon: +49 (0)221-91 39 49-0

Architekturkollektiv AKT
Gudrun Landl

[Biennale Newsletter abonnieren](#)
[Instagram](#) [Facebook](#)

Im Auftrag von

 Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport